





# „Deutschland kann sich auf euch verlassen!“

## Appell der Politischen Leiter auf dem Zeppelfeld. — 250000 vor dem Führer.

### Unter dem Strahlendom.

Nürnberg, 9. Sept. 140 000 Männer der Politischen Leitung unter ihnen zum ersten Male 10 000 Politische Leiter aus den liebsten Ecken der deutschen Dismark, die getreuen Helfer des Führers, vernahmen unter dem Strahlendom der Zeppelinfeld am Abend des Freitag die Parole Adolf Hitlers für die politische Arbeit des kommenden Jahres. Dieser Appell mit mehr als 250 000 von einem Glauben erfüllten und einem Geist belebten Teilnehmern, mit dem glänzenden Einmarsch der 26 000 Fahnen, mit der ergreifenden Totenrechnung und den erhellenden Kundgebungen der Berechnung, der Treue und des Gehorsams in einem wahrhaft grandiosen Rahmen war ein Erlebnis von unbeschreiblicher Schönheit und Tiefe.

Bei Einbruch der Dämmerung saßen auf dem gewaltigen Reich der Zeppelinfeldes 110 000, harrten auf den Tribünen mehr als 150 000 Teilnehmer des Ereignisses. Weithin leuchtete vom Mittelbau der Tribüne der 7 Meter hohe Bronzefranz, der ein goldenes Halenkreuz umschloß, flackerte die Feuer in den beiden Opferhallen auf den seitlichen Vorbauten. Abendlich weiß strahlte der Zura-Merkeisen der Tribüne, von dem sich die Freiheitsfahnen zwischen den 144 Säulen in glühendem Rot abhoben. Immer wieder besticht die klare Linie dieses von der Raueingebung des neuen Deutschlands zeugenden Baues, und besonders noch hell bei hiet der langgestreckte weiß schimmernde Bau mit dem mächtigen Halenkreuz, den Feuerhallen, den goldenen Freiheitsfahnen auf den Stirnfronten und den wunderbaren Säulenhallen einen erhabenen Anblick. 34 Räume mit angeordneten Fahnengruppen trönten die menschenüberfüllten Räume. Auf der der Haupttribüne gegenüber liegenden Seite sind schmale Gassen für den Einzug der Fahnen freigeblieben. Scheinwerfer blickten über den Innenraum, und in zwei gemalten Marktschloß die politischen Soldaten Adolf Hitlers im hellen Braun ihrer Uniformen füllten. Von den einzelnen Marktschloß sind die Spielmann- und Musikzüge aufmarschiert. Auf der Vortribüne unter der weit vorgelagerten Führertribüne saßen 500 Unter der Ordensburgen. An den weiten Aufgängen zur Haupttribüne sind schon vor Beginn Fahnen aufmarschiert.

Wenige Minuten vor dem Beginn verlicht das Scheinwerferlicht die auf das der Freitreppe. Im gleichen Augenblick hört man auch schon Heil-Rufe, die die Ankunft des Führers ankünden.

Sanftener schmeitern, die Politischen Leiter nehmen freudig am Mitteldurchgang des Heilbes; die weißen Böden an dieser Straße, die mittels durch die politischen Soldaten Adolf Hitlers führt, sind den Politischen Leitern der deutschen Dismark vorbehalten.

Dann wird der Führer auf der Freitreppe sichtbar. Dr. Ley begleitet den Führer, und im gleichen Augenblick flammen die riesigen Scheinwerfer mit 180 Milliarden Kerzen kobaltblauem Licht auf und bauen einen leuchtendsten Strahlendom am nachtblauen Firmament.

Der Führer grüßt die Reichs- und Gauleiter und schreitet dann mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Rudolf Heß, gefolgt von den Reichs- und Gauleitern, langsam durch die braune Heerfahrt zur Haupttribüne, getragen von einer sich immer erneuernden und immer härter anwachsenden Woge des Jubels. Der Führer hat die Kanzel der Haupttribüne mit Dr. Ley betreten. Er wendet über das gewaltige Feld seiner treuen Gardisten und in die herrliche Kuppel, die sich im Unendlichen wölbt.

### Adolf Hitler: „Ihr seid die deutsche Nation“.

Erstmalig, sich immer erneuernde Kundgebungen und tatkraftige Siegesheil-Rufe empfangen den Führer, als er weithin sichtbar an der Brüstung der Kanzel tritt. Erst nach geraumer Zeit kann er das Wort nehmen.

Parteilosen! In einer für uns Nationalsozialisten in diesem Jahr besonders feierlichen Stunde kann ich euch begrüßen. Vor 15 Jahren fand der erste Reichsparteitag statt, und im September des gleichen Jahres der erste Deutsche Tag in Nürnberg. Damals sind wir — auch schon zu vielen Tausenden — in diese Stadt eingezogen, und doch nicht zu vergleichen mit der gewaltigen Heerfahrt von heute. Alles hat sich seitdem in Deutschland gewandelt. Nur eines ist diese 15 Jahre hindurch geblieben: Unser Glaube an Deutschland, unsere Liebe zu Deutschland und unsere unbedingte Zuneigung an den deutschen Wiederaufstieg. (Brausende Heil-Rufe.)

Unter euch sind manche, die schon die damaligen Tage miterlebten. Viele andere sind in den darauffolgenden Jahren

Die feierlichen Afforde der Musik sind verklungen. Unter atemloser Stille ergießen sich über die Wälle in die breite Mittelstraße und in die freigelegten Gassen wie ein Strom die Fahnen, leuchtend und leuchtend in Rot und Silber, und mit angehaltenem Atem verfolgen die Hunderttausende einen mächtigsten und unvergleichlichen Anblick.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet die Kundgebung mit einem Siegesheil auf den Führer, das ein donnerndes Echo findet. Dann singen die Junter der Ordensburgen „Heiliges Deutschland, Land unserer Väter“. Das Lied leitet zur Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges, der Opfer der Arbeit und vor allem der toten Helden der Nationalsozialistischen Partei über. Dann spielt die Musik „Es marschier!“ und darauf das Lied vom guten Kameraden, während die Hunderttausende entzückten Hauptes und mit erhabener Rechten die Männer gebenden, die für ein neues und glückliches Deutschland ihr Leben freudig hingaben. Noch einmal singen die Junter:

„Was die tausende Jahre hartnäckig, was der Führer in die Zeit; mit den Fahnen und Standarten nicht es brauend in die Ewigkeit.“

### Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

Der Reichsorganisationsleiter nimmt das Wort, zu folgender Ansprache:

„Mein Führer! Ein Volk — ein Reich — ein Führer! Wie oft ist dieser Ruf aller Deutschen in dem letzten Jahrzehnt und vor allem im letzten Jahre immer wieder emporgelungen. Dieser Schlußruf aller Deutschen ist Jubel und Freude für die einen, Bekenntnis und Glauben für die anderen und Stolz und Kraft für die gesamte deutsche Nation. Jung und alt, reich und arm, unterschiedslos wiederholen sich immer wieder alle deutschen Meinungen, und so wollen auch wir in dieser feierlichen Stunde dieses Bekenntnis der Deutschen in den Lichterdom hinausbringen lassen: Ein Reich — ein Volk — ein Führer!“

Tausend Jahre Schmach, Hoffen und Bangen, Schmerzen und Kummer, Tränen, Blut und Opfer der Besten unseres Volkes haben nun die Erfüllung gebracht. Tausend Jahre deutscher Geschichte sind vollendet worden.

Sie, mein Führer, haben dieses Wunder vollbracht. Vor Ihnen steht nun wieder dieses geeinte deutsche Volk. In dem großen Rund dieses Lichterdomes sind sie angetreten, die Arbeiter und Bauern, die Bürger, Studenten und Soldaten aus Stadt und Land, aus den entlegensten Flecken und Dörfern. Sie sind hierher geeilt, um Ihnen, mein Führer, das deutsche Bekenntnis zu bringen.

Unterschiedslos haben die 140 000 Männer der Politischen Leiter vor Ihnen, mein Führer, und zum ersten Male sind auch die Männer und Frauen der deutschen Dismark auf diesem Platz angetreten. Früher konnten sie die Kunde von dem Gemeinschaftsfest der Deutschen nur durch die Althermellen vernahmen, heute sind sie unter uns. Sie nehmen selber an allem teil, sie erleben das deutsche Wunder. Sie sehen das mächtigste Bild und leben und hören vor allem Sie, mein Führer.

Mein Führer! Ich bin nur ein schlechter Dolmetscher der Tausende und Millionen, um Ihnen die Gefühle des Dantes, der Liebe und Berechnung, die sie alle in ihrer Herzen tragen und die mich jetzt in dieser Stunde bewegen, zu übermitteln. Geben Sie uns nun, wie alljährlich, die Parole für das nächste Jahr.“

zu uns gestehen. Insofern ist es über die zuverlässigste und treueste Anhängererschaft, über die sie ein Führer verfügen konnte. Dies hat das Schicksal in diesen 15 Jahren nicht einmal, sondern tausendmal gescheit. Ihr selbst habt es bewiesen! (Zubehende Beifallsstundgebungen der Hunderttausenden.)

Es ist so leicht, heute für dieses große neue Deutschland zu schwärmen und wienische gibt es, die dieses Reich nunmehr als etwas Selbstverständliches ansehen, obwohl sie sehr wenig zu seiner Geburt und seinem Werden beigetragen haben. Ihr allein, meine Parteilosen, wißt, wie schwer dieser Kampf war, den unsere Gegner für unsichtlos bieten.

Ihr habt all das mitgemacht, was an Leid und Sorgen anzureichen Freunden des Vaterlandes zugesagt werden konnte. Ihr aber habt in diesen 15 Jahren nicht ein einziges Mal an Deutschlands Zukunft gewemelt. Und vor allem: Ihr habt auch mich selbst unentwegend euer Vertrauen geschenkt. Ich würde undankbar sein, wenn

ich nicht jedes Jahr von neuem das Glück empfinden könnte, wenigstens diese Tage in Nürnberg und diese Stunden bei euch und unter euch zu sein, vor euch stehen zu dürfen, so wie ich die langen Jahre in unglücklichen Verfassungen als der Kämpfer vor euch stand, und euch so vor mir zu sehen, wie ich euch so oft vor mir gesehen habe. Es ist nicht notwendig, daß wir uns jetzt im einzelnen erkennen. Ich kenne euch und ihr kennt mich! (Minutenlang, immer wieder aufstrebende Heil-Rufe der Hunderttausenden.)

Zum ersten Male kann ich nun unter euch, meiner alten treuen Revolutionsgarde, die Kampfgarde aus unserer Dismark begrüßen. (Bei diesen Worten gehen unbeschreibliche Kundgebungen des Jubels über das nächtliche Feld.) Sie haben unter euch, meine alten Kämpfer, und sind nicht mehr herausgerutten. Daselbe braune Kleid, dieselbe Fahne, über allem aber derselbe gleiche Sinn und dasselbe treue deutsche Herz! (Beifallsstürme begleiten diese Worte des Führers.) Es sind dieselben Kämpfer! Denn genau so lang wie die politischen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung in alten Reich geirriten haben, solange kritien auch sie schon in der Dismark. Wie die Kämpfer im alten Reich gegen eine Welt von Widersändern ankämpfen mußten, genau so auch die Kämpfer unserer Dismark. Aus Leid und Sorge sind auch sie gekommen und nun aufzuegen in unserer großen deutschen Volksgemeinschaft, in unserem neuen Großdeutschen Reich für jetzt und alle ewigen Zeiten. (Minutenlang jubelt die Hunderttausende dem Führer zu.)

Ihr alle werdet untereinander das Gefühl empfinden, wie stark wir sind in dieser Gemeinschaft. Und gerade in einer Zeit, da Völkern am Firmament hind, empfinde ich es als doppelt beglückend, um mich jene Millionenorgane unerschütterlicher fanatischer Nationalsozialisten zu wissen, deren geistige Spitze, deren Führung ihr seid! (Zubehende Begeisterung.)

So wie ich mich in den langen Jahren im Kampf um die Macht in Deutschland stets blind auf euch verlassen konnte, genau so — ich weiß es — kann ich Deutschland und mit ihm mich selbst heute auf euch verlassen! (Minutenlang fürmische Heil-Rufe hallen über das nächtliche Feld.)

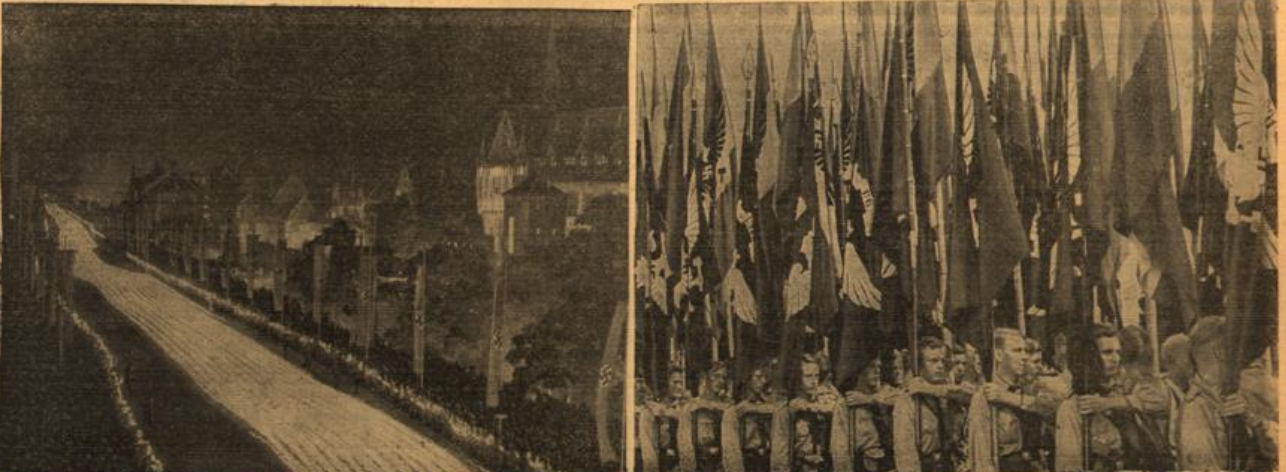
Ihr seid in diesen langen Jahren erprobt und gehärtet worden, ihr habt es selbst erlebt, welche Kraft einer Gemeinschaft innewohnt, die unlosbar in sich gefügt einen starken Glauben im Herzen trägt und entschlossen ist, vor niemand zu kapitulieren! (Bei diesen Worten erfolgt ein ungeheurer Sturm grenzenloser Begeisterung die Hunderttausende, die minutenlang dem Führer jubeln.)

So macht ihr es mir leicht, heute Deutschlands Führer zu sein. (Erneute fürmische Kundgebungen.)

Alle die, die in 15 Jahren auf den Werfall unserer Bewegung rechneten, sie hatten sich getäuscht! Aus jeder Not und Gefahr ging sie stärker hervor und alle jen, die heute auf eine Schwäche Deutschlands hoffen, sie weri a sich genau so täuschen! (Minutenlang Heil-Rufe brausen dem Führer entgegen.)

Wenn ich so zu euch spreche, dann sehe ich in euch nicht die 180 000 politischen Führer, die vor mir stehen, sondern: Ihr seid die deutsche Nation! (Immer wieder branden die Heil-Rufe zum nächtlichen Himmel auf.) Ein Volk ist nicht mehr und auch nicht weniger als seine Führung. Unsere Führung aber soll gut sein — das wollen wir dem deutschen Volk versprechen! (Mit minutenlangen unbeschreiblichen Zustimmungskundgebungen antworten die Hunderttausende dem Führer.) Und mit diesem Gelöbnis sollt ihr von Nürnberg wieder hinausziehen in eure Gauen und Kreise, in eure Ortsgruppen und Stützpunkte, in eure Marktschloß und Dörfer, und sollt dort in den kommenden Zeiten nicht nur unergründliche Glaubensträger unserer Bewegung, sondern des durch euch heute repräsentierten Großdeutschen Reiches sein. Deutschland — Sieges-Heil!

Schon mit den ersten Worten und Sätzen hat der Führer die Herzen seiner politischen Soldaten entzündet, und immer wieder schlugen die Wogen der Kundgebungen, die Heil-Rufe und Sprechchöre zu ihm heran. Es ist schwer, den Jubel zu beschreiben, der ihn umtobt, als er mit dem Heil auf Deutschland schließt. Erfüllt von neuem Glauben, neuem Willen und neuer Stärke ziehen dann nach den Liebern der Nation die Teilnehmer dieser unbeschreiblichen und einigartigen Kundgebung heim, zurück in die festliche Stadt.



Paradezug von 80 000 Politischen Leitern vor dem Führer. Wie ein flüchtiges Lichtband zeichnen sich die erkennenden Fackeln von 80 000 Politischen Leitern auf dem Bilde ab. Der gewaltige Paradezug durch das seitlich illuminierte Nürnberg war eine einzigartige Huldigung für den Führer und beschloß den „Tag der Gemeinschaft“.

Festlich zum Appell! In feierlichem Prozessionsmarsch zum Appell der Hitler-Jugend, der am Samstag im Stadion in Nürnberg vor dem Führer stattfand. (Weltbild, R.)

# Rechenchaftsbericht der DAZ.

Nürnberg, 10. Sept. Auf der 8. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront, die am Samstag im Rahmen des Parteitages Großdeutschlands stattfand, verlas Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Rechenchaftsbericht des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der unter dem Titel "Gebunden, Willig, Tat und Lebensfreude — das ist unser Sozialismus" stand.

Dr. Ley betonte einleitend, daß der Nationalsozialismus zum ersten Male der Welt bewiesen habe, daß das wirtschaftliche Kapital nicht das Gold darstellt, sondern allein der Mensch. Daher müsse für die Gesundheit des Volkes gesorgt, seine Schaffensfreude gehoben, seine Arbeitskraft erhöht und sein berufliches Können zu höchster Vollendung gebracht werden.

"Wir wollen als Nationalsozialisten", erklärte Dr. Ley, "die höchste Leistung als den Ausdruck unseres Sozialismus und nicht das Großmaß an Mißleid bürgerlicher Prägung oder Klassenkampf — der nur Mißleid mit umgekehrtem Vorzeichen bedeutet — marxistischer Prägung. Das eine bedeutet Almosen, das andere bedeutet Wohlwille und Reiz. An die Stelle von Humanität und Gefühlswelt, von Klassenhaß und Klassenverachtung setzen wir die Gemeinschaft, geboren aus der Rasse, und die Gerechtigkeit als das, was dem Volke nützt."

Dr. Ley ging in diesem Zusammenhang auf den Reichsberufswettkampf und den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe ein, die beide heute bereits zum Inhalt nationalsozialistischen Betriebslebens geworden, und aus unserem sozialistischen Willen einfach nicht mehr wegzudenken seien. Der Reichsberufswettkampf sei von der Jugend getragen worden, wie ja überhaupt so völlig neue, revolutionäre Gedanken an erster Stelle von der Jugend getragen werden müßten. Dr. Ley wies darauf hin, daß sich im Jahre 1933 500 000 Jungen und Mädels zum Reichsberufswettkampf meldeten, und daß diese Zahl im Jahre 1938 auf 2 100 000 anstieg. In diesem Jahre wurde zum ersten Male der Reichsberufswettkampf auf die Erwachsenen ausgedehnt, die sofort mit der ansehnlichen Zahl von 600 000 Menschen daran teilnahmen. Der einfache Schreiner, Werkschlosser oder was er sonst für einen Beruf haben möge, hat jetzt die Möglichkeit, dank seines herausragenden Könnens bis zum Führer zu kommen. Daneben ist die Begabtenförderung von der Deutschen Arbeitsfront in die Hand genommen worden. Die Steigerung der Produktion durch den Reichsberufswettkampf, erklärte Dr. Ley, ist so einseitig, daß auf sie gar nicht hingewiesen zu werden braucht.

Durch den Reichsberufswettkampf, so führte Dr. Ley weiter aus, wurde der Leistungswettkampf der deutschen Betriebe erst ermöglicht. Die Verfügung des Führers über den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe gehörte zu den Größtaten der nationalsozialistischen Revolution. Endgültig ist damit die soziale Revolution des deutschen Menschen zum Gegenstand nationalsozialistischer Erziehungsarbeit und nationalsozialistischer Betreuung geworden. Neben, der sich zum ersten Leistungswettkampf meldete — und es waren trotz vieler Schwierigkeiten 84 000 Betriebe —, befandete damit den Willen mitzumarschieren. Diese 84 000 Betriebe richteten sich damit ein sozialpolitisches Ziel auf.

Noch einige Ziffern, die den ungeheuren Erfolg widerspiegeln, seien aus der Fülle der von Dr. Ley genannten Angaben herausgegriffen: Durch "Schönheit der Arbeit" wurden allein dem bodenständigen Handwerk 152 831 000 RM. zugeführt, 4898 Betriebe errichteten Sportgemeinschaften, und 682 bauten neue Sportplätze. 1762 Betriebe ließen ihre Geschicklichen reichhaltig unterrichten, 305 errichteten Werkstätten und 2138 Lehrwerkstätten. 67 702 Betriebe, teilte Dr. Ley weiter mit, gaben ihren Geschicklichkeitsmitgliedern eine Weihnachtsgeschenkung, 20 376 zahlten ihren Geschicklichkeitsmitgliedern einen Sonderurlaub, wenn diese ihn aus gesundheitlichen Gründen benötigten, und 25 034 Betriebe gaben den Lehrlingen eine erhöhte Urlaubsgeld. So nannte Dr. Ley Ziffern um Ziffern. Insofern, so stellte er fest, wurden von den 84 000 Unternehmen, die sich am Leistungswettkampf der Betriebe beteiligten und auf die sich diese Angaben erstrecken, 785 819 000 RM. an zusätzlichen Sozialleistungen aufgebracht.

Zum Schluß dieses Leistungsberichtes befaßte sich Dr. Ley mit der Frage, ob sich alle diese Anwendungen auf sozialen Gebiet auch in wirtschaftlicher Hinsicht gelohnt hätten, ob mit dieser sozialen Fürsorge und Erziehungsbereitschaft die Produktion gesteigert sei und sich die Leistungen der Geschicklichkeitsmitglieder erhöht hätten. Er verlas eine Fülle von Feststellungen, die die Betriebsführer auf Grund zahlreicher Unterlagen und genauer statistischer Erhebungen getroffen haben. Es geht daraus hervor, daß durch die Anwendungen für soziale Zwecke die Betriebe nicht belastet wurden, sondern im Gegenteil eine wesentliche



"Tag der Gemeinschaft". Die anmutigen Darbietungen von 5200 FdM-Mädchen, die hier unter dem Beifall der Zuschauer auf der Zeppelniele einen Drehtanz zeigen.

Steigerung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens erreicht worden ist.

"Der Leistungswettkampf der deutschen Betriebe ist also", so betonte Dr. Ley, "nicht nur die beste Sozialpolitik, sondern auch die einzig richtige Wirtschaftspolitik. Umgekehrt erfüllt es mich mit Stolz, daß ich wissen kann, daß sich zum diesjährigen Leistungswettkampf 1938/39 mehr als die doppelte Anzahl Betriebe als im Vorjahre gemeldet hat, darunter alle Betriebe mit mehr als 20 Geschicklichkeitsmitgliedern. Das ist ein schlagender Beweis, wie der gesunde Menschenverstand über die ängstlichen oder böswilligen Bedenken der Ewiggestrigen zur Tagesordnung übergeht. Wenn dann einmal unser gesamtes soziales Wollen in der Volkswagenfabrik Fallersleben, sowohl in den"

mustergültigen Einrichtungen der Fabrik wie auch in der großzügigen Anlage der neuen Stadt in Stein und Eisen für alle Zukunft festgelegt wurde, wenn dort in muster-gültigen Werkstätten, in vorzüglicher Gesundheitspflege, in einseitigen Stellungen der Heimstättenbauten von "Kraft durch Freude" unser revolutionäres Wollen festgelegt ist, dann ist die Hochschule der Arbeit geschaffen, durch die alle, die die Ehre haben, deutsche Menschen in den Betrieben und Werkstätten, in Kontoren und Geschäften zu führen und zu betreten, durchlaufen müssen.

Keine papiernen Programme und kein falsches Mißleid, sondern Wille und Tat und Lebensfreude, das ist unser Sozialismus!"

# Gelöbnis der deutschen Frauen.

Frau Scholz-Klink: Glaube und Einjaz.

Nürnberg, 9. Sept. Mit zu den schönsten und eindrucksvollsten Veranstaltungen der Reichsparteitage gehört stets die große Kundgebung der NS-Frauen in der Kongresshalle. Auch in diesem Jahre glänzte sich diese Kundgebung am Freitagmorgen mit einem eindrucksvollen Beisein der deutschen Frauen zu Führer, Volk und Reich. Fast 50 000 deutsche Frauen füllten die Halle bis auf den letzten Nagel. Unter ihnen fallen besonders die Jugendgruppen der NS-Frauenhaft mit ihren bei dieser Veranstaltung zum ersten Male gezeigten kleidsamen schwarzen Kostümen mit weißen Blusen auf, ferner die schmunzlenden Trachten der weiblichen Mitglieder der Arbeitsfront und des FdM, sowie die erdbräunten Uniformen der Arbeitsmädchen. Das ganze Bild wird hant belebt durch die zahlreichen Trachtengruppen, die die Mannigfaltigkeit der deutschen Gauen widerspiegeln.

Stürmischer Beifall brach aus, als die Ehrenabteilungen der verschiedenen Frauenorganisationen durch den breiten Mittelgang einzogen. Unter ihnen werden mit besonderer Ehrlichkeit begrüßt die zahlreichen Trachtengruppen aus der Ostmark, die Tirolerinnen und die Mädel aus der Steiermark, die Wienerinnen und die Frauen aus Kärnten mit bunten Kleibern und Faltenröcken, niedlichen Häubchen und ihrem festlichen Haarzschmud. Immer wieder erklingt neuer Beifall und Jubel.

Se gründlicher wir in unseres Volkes Gesichte zurück schauen, so führte die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, u. a. aus, umso eindringlicher kommt es uns zum Bewußtsein, daß allein die treibende Kraft des Glaubens unser Volk bis auf den heutigen Tag erhalten hat, und daß unsere schwächsten und beschämendsten Stunden immer die gewesen sind, in denen der Glaube an Deutschland unter uns selbst nicht genügend selbstlose Kämpfer fand. Wer vom Glauben spricht und den Einjaz verweigert, redet leeres Geschwätz. Das Geschick unserer Nation aber, wie es in der Geschichte eingegangen ist, ist über alle wechsellöblichen Schicksale hinweg immer gesamt worden von Menschen, die sich für ihren Glauben an die Größe dieses Volkes innerlich und äußerlich verzehrten. Immer wieder hat uns das Schicksal Menschen geschenkt, die in Schicksal nach einem einzigen großen Deutschen Reich auf den verschiedensten Kampfplätzen gerungen und die Brennende Fadel ihres Glaubens an die nächste Generation weitergegeben haben. Wenn immer wieder Glaube im Volke den Einjaz und Hingabe einzelner forderte, dann muß er in unseren Tagen unter unserem Führer zündigsten Einjaz und Hingabe einer ganzen Nation bedeuten.

Damit kommen wir zu dem Rechtsanspruch, den das Schicksal an die Gemeinschaft unserer Nation stellen kann, nachdem es uns einen solchen Führer schenkte. Weil es unserem Führer gelungen



Heute trennen uns keine Grenzen mehr! Rittersler in ihren heimatischen Trachten bei einem Spaziergang durch das festliche Nürnberg. Auf den Gesichtern der Kameraderen der Ostmark spiegelt sich die Freude wider, am Parteitag Großdeutschlands teilnehmen zu können. (Weltbild, R.)



Die SA-Männer zeigen Gemeinschaftsvorführungen. Partnerübungen der SA auf der Zeppelniele am "Tag der Gemeinschaft". Massenübungen von rund 15 000 Mädchen, Jungen und Männern geben ein eindrucksvolles Bild von der im Dritten Reich gepflegten Lebenserziehung. (Weltbild, R.)

# Prags Vorschläge und die SDP.

## Der Anteil an den Behördenstellen.

Prag, 10. Sept. (Zunehmend). Der Vorschlag, den die Prager Regierung der Sudetendeutschen Partei übermitteln hat, trägt den Titel „Protokoll über den zwischen der tschechoslowakischen Regierung und der Sudetendeutschen Partei vereinbarten Verhandlungsmodus hinsichtlich der Regelung der nationalen Angelegenheiten“. Der Vorschlag enthält im wesentlichen folgendes:

1. Zur Regelung einer Einigung wird in der Weise vorgegangen, daß konfret und praktisch die sofortige Erledigung der kritischen Hauptfragen in Angriff genommen wird. Für alle Fragen, welche hier nicht berührt oder kontreter formuliert sind, werden weitere eingehende Verhandlungen vorbehalten.

Hinsichtlich der Frage der öffentlichen Angelegenheiten und Arbeiter besteht Übereinstimmung in dem Sinne, daß der Grundlag zu gelten hat, daß alle Nationalitäten auf ihrem eigenen Territorium unter den Nationalitätsgesetzen entsprechend dem Anteil am Personalstand in der Staatsangehörigkeit in allen Rangstufen Anspruch haben. Dieser Grundlag ist für jede künftige Anstellung neuer Kräfte bindend und gilt für alle Ressorts. Um möglichst rasch einen derartigen Zustand zu erreichen, wird die nationale Proportionalität bei der Annahme neuer Kräfte deutscher Volkszugehörigkeit für die nächsten sechs Jahre in dem Maße günstiger gehalten werden, daß am Ende dieser Frist der entsprechende Prozentsatz erreicht wird. Es können deutsche Staatsangehörige, die die erforderliche Qualifikation besitzen, aus dem Privatstand oder freien Berufen in den Staatsdienst aufgenommen werden. Auch vorzeitig pensionierte oder entlassene Kräfte können wieder eingestellt werden. Ungeachtet der allgemeinen Aufrechterhaltung des Grundgesetzes der Vererbbarkeit der Staatsangehörigkeit an dem Gebiete der Republik hat jede Nationalität darauf Anspruch, daß in den einzelnen Verwaltungsgebieten die nationale Zusammensetzung der Staatsangehörigen und -arbeiterschaft der nationalen Zusammensetzung der Bevölkerung entspricht. Für die Zusammenfassung der Angehörigen in den Zentralbehörden und in dem Obersten Gericht gilt der gesamtstaatliche Bevölkerungs-schlüssel in allen Kategorien und Rangstufen. Unbeschadet der der Nationalitäten zur Wahrung ihrer Ansprüche zugehörigen Rechte und Rechtsmittel wird beim Ministerpräsidenten für jede Nationalität eine aus Vertretern der Regierung und aus Vertretern der betreffenden Nationalität bestehende Paritätskommission unter Vorsitz eines Staatsbeamten der tschechoslowakischen Volkszugehörigkeit errichtet. Die Vertreter der Nationalität in der Kommission werden von den Parlamentsmitgliedern derselben Volkszugehörigkeit gewählt. Der Kommission obliegt

- a) die Evidenzhaltung (Führung eines Ranges) auf dem Laufenden zu haltenden Verzeichnisses. — Die Schriftführung der betreffenden Nationalität zugehörigen staatlichen Angelegenheiten.
- b) die Überprüfung, ob die Neueinstellungen dem festgesetzten Verhältnis entsprechen.
- c) die Prüfung, ob der festgesetzte Teil der Staatsangehörigen und -arbeiterschaft entsprechend den obigen Grundregeln lokalisiert ist und derzeitig wird.

## Staatsaufträge und Wirtschaft.

Hinsichtlich der Proportionalität in der öffentlichen Wirtschaft ist vereinbart worden, daß die im Staatsvoranschlag bestimmten Ausgaben und Kredite nach dem nationalen Schlüssel so ausgewiesen und verteilt werden, wie dies dem prozentualen Anteil der einzelnen Nationalitäten in der Staatsbevölkerung entspricht. Bei der Vergütung von Arbeiten und Leistungen für den Staat wird der dafür geschuldete Gesamtbetrag auf die inländischen Unternehmungen nach dem nationalen Schlüssel verteilt werden. Beim Ministerpräsidenten wird für jede Nationalität eine aus Vertretern der Regierung und der betreffenden Nationalität zusammengesetzte paritätische Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten des Obersten Rechnungskontrollamtes errichtet. Der Kommission obliegt die Prüfung, ob der Grundlag des Verhältnisses bei den Staatsleistungen und -arbeiten eingehalten wird.

Besüglich der sofortigen wirtschaftlichen und finanziellen Hilfe für die von der Krise am meisten betroffenen Gebiete und Industriezweige wurde vereinbart, daß die Regierung bis längstens Ende dieses Jahres eine Anleihe in Höhe von

einer Milliarde zur Hilfeleistung gewährt wird. Von dieser Anleihe werden 700 Millionen auf die deutsche Industrie entfallen.

## Innerstaatliche Sicherheitsorgane.

Besüglich der innerstaatlichen Sicherheitsorgane gilt der Grundlag, daß die frühere Regelung wiederhergestellt wird, wonach sich die Aufgabe der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit die staatlichen Sicherheitsorgane (Gendarmerie) mit den lokalen Sicherheitsorganen (Polizei) teilen. Es werden logische Maßnahmen dafür getroffen, daß ein entsprechender und normaler Zustand hergestellt und die Frage der wechselseitigen Zusammenarbeit und Verteilung der Kompetenz für die Zukunft abgegrenzt wird.

Bei Benachteiligung wird die Behandlung konkreter Fälle nach ihrer Vorlage einem weiteren Verfahren mit der Regierung vorbehalten.

Das Sprachrecht wird in der Weise neu geregelt werden, daß das bisherige Gesetz zur Herstellung der Gleichberechtigung der Sprachen mit der tschechischen Sprache aufgehoben wird.

## Nationale Selbstverwaltung.

Im Staate wird das Prinzip der nationalen Selbstverwaltung angenommen, während das Gesamtsystem verwirklicht wird. Die öffentliche Verwaltung wird von Staats- und Selbstverwaltungsorganen besorgt. Die territoriale Grundlage der Selbstverwaltung ist nach der nationalen Zugehörigkeit der Bevölkerung abzugrenzen. Die nationalen Angelegenheiten werden durch ein Kurialsystem geregelt werden, und es wird ihnen in den einzelnen Selbstverwaltungsgebieten der Schutz ihrer nationalen Rechte nach dem Grundlag der Gegenseitigkeit hergestellt. Die Angehörigen der einzelnen Nationalitäten werden unter dem Schutz besonderer Gesetze gestellt. Die Nationalität eines jeden Staatsbürgers wird durch nationale Akteure festgestellt.

Zur Vertretung und wirksamer Vertretung der Gleichberechtigung der Nationalitäten werden denselben in allen Selbstverwaltungsorganen wirksame Kurialrechte eingeräumt. Zur wirksamen Geltendmachung der Ansprüche der Nationalitäten im Bereiche der Staats- und Selbstverwaltung wird das Gesetz über das Verfassungsgericht zweckdienlich novelliert werden. Kompetenzgrenzen zwischen den Organen der öffentlichen Verwaltung sind durch ein besonderes Gesetz zu entscheiden. Die Gerichte höherer Instanz werden je nach Zweckmäßigkeit in nationalen Abteilungen organisiert.

Die Vereinbarung bildet in allen ihren Teilen ein unteilbares Ganzes. Die Durchführung der erforderlichen Gesetzesvorlagen wird unter Mitwirkung von Vertretern der Sudetendeutschen Partei erfolgen.

## Ein Ergänzungsprotokoll.

Diesem Protokoll ist ein Ergänzungsprotokoll als Anlage beigelegt, das drei Punkte enthält.

Im ersten verpflichtete sich die Regierung zwecks Durchführung der Neueinstellung bzw. Wiederereinstellung dem Präsidenten der Republik einen Antrag auf Erteilung der Amnestie für gemachte Staatsbeamte vorzulegen.

Zweitens: Die Wahlen in die Sozialdemokratische und Krankenkassen sowie ähnliche Einrichtungen werden in Kürze durchgeführt werden.

Drittens: Die Regierung wird allen kompetenten Stellen Weisungen erteilen, daß die Zugehörigkeit zur Sudetendeutschen Partei oder einer ihrer Organisationen sowie zu einer deutschen öffentlichen Organisation überhaupt den Staatsbürgern in keinem Falle zum Nachteil gereichen soll.

## Das Urteil der SDP.

Von sudetendeutscher Seite erfahren wir zu diesem tschechischen Vorschlag das Folgende:

Es ist un schwer zu erkennen, daß die wesentlichsten Forderungen der Sudetendeutschen in diesem Papier in der einen oder anderen Art ihre Beachtung erfahren, wenn auch in mehr oder weniger auffallenden Abminderungen. War eine der Hauptforderungen prinzipiell die Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit der deutschen Volksgruppe in dem bestehenden Organ des tschechoslowakischen Staates und damit die Sicherung eines gebührenden Einflusses auf die Staatsführung selbst, so ist nun irgendeiner Zusage über oder gar Festlegung auf diesem lebenswichtigen Gebiete wenig zu finden.

Eine weitere entscheidende grundsätzliche Forderung soll eine Regelung finden, die in der vorliegenden Form unmöglich hingenommen werden kann. Es ist dies eine Frage der Abgrenzung des deutschen Siedlungsraumes. Gerade die hier vorgesehene Einschränkung erweckt das erste Bedenken, ob durch eine künstliche Geometrie nicht deutsches Siedlungsgebiet tschechischem Gebiet zugebilligt werde. Inwiefern die Zuständigkeit der autonomen Behörden gegenüber den Ansprüchen und Begehlichkeiten der tschechischen Zentralbehörden festgelegt wird gelöst werde, darüber ist ebenfalls keine eindeutige Garantie gegeben. Am übrigen kommt es ja nicht allein auf die Grundgröße an, auf denen in Zukunft das Nebeneinanderleben der beiden Volksgruppen ausgestaltet werden soll, sondern angeht es 20jähriger bitterer Erfahrungen auf die praktische Anwendung und die anfängliche Durchführung dieser Entschlüsse. Und diese Seite des Problems ist letzten Endes das Entscheidende. Haben doch die Zwischenfälle der allerletzten Zeit unsere Forderung nur zu sehr unterstrichen, daß gerade auf dem Gebiete der beherrschenden Arbeit die Homogenität zwischen der Volksgruppe und der Staatsorgane mit größter Bestimmtheit hergestellt werden muß. Nur das Bestehen und das Bewußtsein einer Volksgemeinschaft zwischen Bürger und Behörden wird das unumgängliche notwendige Vertrauensverhältnis herstellen können. Bei der jetzigen, geradezu unüberbrückbar erscheinenden Kluft zwischen Deutschen und Tschechen erscheint es im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erforderlich, daß keine Zeit verloren wird, um die von dieser Seite her drohende Gefahr an der Wurzel zu beseitigen, denn die Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung gibt die Gewähr dafür, daß sie mit ihren eigenen Organen in der Lage ist, Ruhe und Ordnung zu sichern. Im übrigen bleibt entscheidend, daß ein sofortiges praktisches Durchführungsprogramm hergestellt und umgefaßt verwirklicht wird.

Von dieser Überzeugung ausgehend, muß von sudetendeutscher Seite jedoch zunächst ermartet werden, daß eine Säuberung der Zwischenfälle der letzten Zeit und namentlich von Währlich-Odraun die atmosphärische Voraussetzung schafft, die unerlässlich ist, wenn mit Aussicht auf Erfolg weiterverhandelt werden soll.

ist, uns alle durch seine Haltung, seine Lehren und seine Offenbarung den Glauben und das geistliche Bewußtsein von der Kraft unserer Nation zum eigenen Erleben werden zu lassen, kann er von uns den Einzug dieser Kraft verlangen.

Mit starkem Beifall wurde die Mitteilung der Reichsfrauenführerin aufgenommen, daß bereits heute knapp drei Monate nach Inkrafttreten der Verordnung über den Fraueneinsatzdienst 3000 Mädel einberufen sind.

„Eins müssen wir allerdings gerade bei dieser Gelegenheit einigen Mäthern sagen“, erklärte die Reichsfrauenführerin. „Wenn deine Tochter diese Wege gehen will oder auch gehen muß, dann stelle du dich nicht im Aufschauen dar, sondern die da etwa lauter in Form einer Zeugnisausgabe: Stellung zur Ableistung des Wehrdienstes für meine Tochter gesucht, Bedingung: Zentralerzug, liegendes warmes Wasser, keine Kinder!“

Wenn ein Volk nach einer Weltanschauung lebt, die den Glauben an die Zukunft auf ihre Tugenden gegründet hat, und dieses Volk alles tut, um mit der Herzogebeter Kräfte diese Zukunft zu sichern, dann haben die Quellen dieser Zukunft das erste Anrecht auf Schutz und Hilfe, nämlich die Mütter, die viele Kinder haben.

Deshalb sollte gerade diese Tochter, die vielleicht als einzige aufwachsenden ist, diesen Aufgabenkreis einmal kennen lernen, damit sie reicher und vielleicht mit mehr Ehrfurcht als bisher durchs Leben geht.“

Die Reichsfrauenführerin ging im zweiten Teil ihrer Rede mit leidenschaftlichen, von starkem Glauben erfüllten Worten auf die geschichtliche Aufgabe Deutschlands an und seine große Tradition ein. Tradition heißt Verpflichtung, nämlich nicht nur das Große zu erhalten, sondern aus Fehlern zu lernen. Diese Seite der Tradition unseres Volkes soll uns immer ebenso lebendig vor Augen stehen wie die positive; denn je lebendiger sie uns lebendiger ist, umso eher werden wir die Kraft zu unseren heutigen Opfern daraus finden, zumal wir sie noch alle in Gemeinschaft tragen und so einander immer helfen können.

Ein Volk kann immer nur so viel Anspruch auf Glück erheben, als es bereit ist, dafür als Preis dem Leben zu zahlen. Das ist Währschicksal ebenso wie Einzelschicksal; wer Liebe will, muß Liebe geben. Wer einen Freund sein eigen nennen will, muß bereit sein, Freund zu sein. Wer im Gleichschritt gehen will, muß Kamerad sein können; es sei denn, er gehöre zu den armenigen Kreaturen, die einen wollen, wo sie nicht gefürchtet werden; die Liebe fordern, wo sie nicht möglichen Herabsetzung gewöhnen.

Diese menschliche Entschlossenheit kommen doch nur daher, daß der Mensch diese Gesetze außer acht läßt und etwas, was ihm das Schicksal in die Hand gegeben hat, selbstzufrieden hinnimmt, sich in seinem Besten sonnt und nicht das Geringste dafür tut, sich dieser Gabe wert zu erweisen, indem er am sie eingehend sich bemüht, sie sich wahrhaft zu eigen zu machen.

Wir haben unter Leben als Volk unter dieses Gesetz gestellt: Wir wollen das Glück unseres Volkes, und wir wissen, daß wir dem Leben dafür unseren Tribut zahlen müssen. Weil wir das wissen, ist die Gemeinschaft auf diesem Wege die erste Voraussetzung zum Gelingen. Denn je mehr Menschen diese Herzens Vollen tragen, umso leichter werden diese Lasten und umso leichter kommt man zum Ziele. Die Welt mit Millionen von Menschen zu leben, das alles, was innerlich unerschütterlich ist, dem Leben nicht nachgeben kann, haben wir uns immer bemüht, dem Gesetze dieses Lebens nachzukommen und sie im Kampfe um unsere Nation zu beobachten. Als oberstes Gesetz oder werden wir unseren Kindern über alle unsere Erkenntnisse schreiben:

„Der Glaube an die Größe Deutschlands bleibt immer die Voraussetzung zu seiner Zukunft; dieser Glaube fordert immer Einzug der Tat. Für diesen Einzug ist kein Opfer zu groß! Mit diesem Willen gehen wir nach diesen Tagen wieder zurück an unser Volk.“

„Daß unser Volk gut und immer besser werde, dem gelte unsere Arbeit an uns selbst — daß es allezeit vor dem Führer bestehen könne, sei unsere vornehmste Sorge —, daß es aber bereit ist der deutschen Geschichte zur Ehre gereichen möge, dazu heile uns Gott!“

Stürmischer Beifall dankte der Reichsfrauenführerin, die anschließend den hier verammelten deutschen Frauen die Grüße des Führers übermittelte. Begleitet stimmten die Zuhörer in das Siegeslied an dem Führer. Adolf Hitler ein und gelobte damit, daß die deutsche Frau zu ihrem Teil stets treu ihre Pflicht im Dienste am Volk tun wird.

## GPU.-Methoden in tschechischen Gefängnissen.

Prag, 9. Sept. Im Parlamentarischen Klub der Sudetendeutschen Partei fand am Freitag eine Pressekonferenz statt, an der neben den sudetendeutschen Schriftleitern auch zahlreiche ausländische und tschechische Korrespondenten teilnahmen.

Abgeordneter Kundi wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Gerichte, die Sudetendeutsche Partei verurteile, auf Grund der Odrauer Vorfälle die Verhandlungen zu verzögern, unmaßig sind. Die Sudetendeutsche Partei sei im Gegenteil zur Fortsetzung der Verhandlungen bereit, wenn die Odrauer Vorkommnisse teilslos aus der Welt geschafft seien.

Der Leiter des Amtes für rechtspolitische Kontrolle der SDP, Abgeordneter Dr. Keweritz, ging zunächst davon aus, daß man auf tschechischer Seite der Sudetendeutschen Partei den Vorwurf mache, sie habe wegen eines Straßensicherheitsfalles die Verhandlungen unterbrochen. Tatsächlich gehe es aber von Haus aus gar nicht um den Zwischenfall auf der Straße, bei dem der Abgeordnete May verletzt wurde, vielmehr gehe es um die Verhandlungen politischer Untersuchungsinstanz bei der Polizeidirektion in Währlich-Odraun, die von Funktionären des Gerichts und der Parlamentarischen Kommission der Sudetendeutschen Partei festgestellt wurden.

In Odraun sei der Nachweis erbracht worden, daß die von der SDP seit Jahr und Tag leider vergeblich vorgebrachten Beschwerden wohl berechtigt seien.

An Hand eines umfangreichen Aktenmaterials behauptete sich Dr. Keweritz mit der Methode der Politisierungsorgane, wie sie sich aus zahlreichen Protokollen und Akten ergebe. Auf Grund dieses umfangreichen Nachweises, so sagte Dr. Keweritz, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in den Staatspolizeistellen, die mit der Bearbeitung politischer Fälle beauftragt sind und politische Häufnisse an die zentralen Untersuchungsgefängnisse überweisen, schwerere Verhörungen seit längerer Zeit zum Zwecke der Erpressung von Geständnissen vorgenommen sind und trotz gegenteiliger Aussagen der zentralen Regierungsstellen bis

in die Gegenwart anhalten. Bezeichnend ist, daß die Methoden überall die gleichen sind. Daraus ergibt sich, daß bestimmte Stellen ihre Urheber sind.

Immer steht in den Akten die Feststellung wieder, daß die Beschuldigten mit Sammelgruppen auf die nackten Fußsohlen bis zur Erpressung des Geständnisses bis zur Bewußtlosigkeit gequält wurden, daß Beschuldigte bis zur physischen Erschöpfung geprügelt werden, ja, daß sie bei der Polizeidirektion in Währlich sogar in einer Heilanstalt zermürdet wurden. Zu diesem Zweck wurden Tag und Nacht andauernd Bestrafungen aus grellen Lampen vorgenommen, eine Methode, die ausgesprochen an Sowjetrußland erinnert. Die Behauptung, daß die letzten Zwischenfälle bei der Polizeidirektion in Odraun vereinzelte seien, so wies Dr. Keweritz nach, ist unrichtig, da eine endlose Kette von ähnlichen Fällen seit rund anderthalb Jahren vorliegt.

Eingehend behauptete sich Dr. Keweritz mit der rechtspolitischen Bedeutung der erzwungenen Zugeständnisse, die vielfach die Grundlage für neue Verordnungen und weitestgehende Fehurteile geworden seien. Ihrer Ausherrschung habe nicht zuletzt die Odraun-Krise dienen sollen, jedoch habe sich diese bisher nicht im geringsten ausgewirkt.

Ebenso habe sich, daß nachgeordnete Organe unbefähigt um die Aufgaben der zentralen Regierungsstellen im Staat den praktischen Zustand des öffentlichen Lebens in Verwaltung und Justiz bestimmen, und zwar in einer Art, die von den Volksgruppen nur als diktatorische Unterdrückung empfunden werden könne.

Abgeordneter Kundi appellierte anschließend an die tschechischen Journalisten, an der Fortsetzung dieses Systems mitzumachen, weil das tschechische Volk leide laut, anstelle gewisunferten Beamter selbst deren Verbrechen angeklagt zu werden.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Nürnberg ein Erlebnis.

Bei den Wiesbadener Pgn.  
 Nun neigt sich der Donnerstag seinem Ende zu. Unser Quartier ist gut. Wir schlafen auf den Drahtpolkisten, die uns zwar etwas ungewohnt vorkamen, wie wir gar nicht hielten schlafen können; unter Essen ist reichlich und schmackhaft. Allmählich lernen wir uns kennen. Ein Kriegsinvalid schreibt mit der linken Hand an seine Frau. Neben mir sitzt ein Opelarbeiter und der alte freundliche Herr mit dem goldenen Bartelabscheigen, ist ein Buchhändler aus Darmstadt. Wir fassen unter Mittagessen, Soldaten sind unter uns, SA-Männer, Amtswalter der DAF, Politische Leiter, Männer in Zivil, der ist aus dem Westerwald und der in der Gegend von Wehlar zu Hause; der ein Schreiner und der ein Lehrer, der ein Arbeiter und der ein Kaufmann. Wir gehören alle zusammen, weil wir eines Blutes sind.  
 Am Freitag, gegen Nachmittag, ist der Himmel fast wolkenlos. Alle Eisenbahnen nach dem Dudenfeld sind überfüllt. Ein Soldat öffnet das Plattenfenster, ein SA-Mann springt vor mit auf. Hinter mir steigt das Gitter nieder. Wir haben engebrängt. Dann haben wir wohl noch zwanzig Minuten zu laufen. An einem blutenden Teich geht es entlang, hinter dem zwischen riesigen Kranen der Bau der im Entstehen begriffenen Kongresshalle sich abhebt.  
 Links zwischen Rüstgruppen hervor schieben sich die Tribünenbauten der Zeppelinfeld, darunter Blod 17; riesige Treppen führen empor zum Blod 30, von wo aus wir den Tag der Gemeinschaft erleben.

Wiesbadener Werksharmänner im Lager „Aussenwiese“.  
 Wie dem Wiesbadener Tagblatt aus Nürnberg geschrieben wird, fühlen sich die Wiesbadener Werksharmänner in Nürnberg sehr wohl. Am vergangenen Montag haben sie beiläufig unsere Stadt bereits verlassen. In Frankfurt a. M. wurden dann die Werksharen des Gauces Hessen-Nassau



Blid ins Zeltlager „Aussenwiese“.

für den Reichsparteitag zusammengestellt. Wiesbaden und Mainz bilden die erste Werkshar des Gauces unter Führung von H. Thurecht, Wiesbaden. Die Nacht zum Dienstag verbrachten die Wiesbadener Kameraden im „Haus der Jugend“ in Frankfurt a. M. und am Dienstagvormittag um 8.39 Uhr legte sich dann der Zug zur Fahrt nach Nürnberg in Bewegung. Die hessen-nassauischen Werksharen leben unter Führung des Beauftragten des Gauobmannes, H. Holzapfel, Frankfurt a. M.

Nach einer erlebnisreichen Fahrt wurde Quartier im Werksharlager „Aussenwiese“ bezogen. Unsere Wiesbadener liegen in der Westfalenstraße im Zeit 10. Sofort nach dem Einrücken begann das Ausschmüden der Zelte. Mit Tannengrün und Eichenlaub wurden sie innen



Frdliche Werksharmänner im Zelt. (Photos Archiv, R.)

und außen betünzt. Rechts und links von den Zeltingängen entstanden, gefüllt aus farbigen Sand, Moos und Steinen, schöne Kunstwerke. Vor dem Zelt der Wiesbadener haben die Kameraden vom Betrieb Duderhof-Zement das Zeichen ihrer Firma erstellt, auf der anderen Seite grüht Opel die Zeltbeholder. Die mit viel Liebe und Mühe hergestellte Ausschmückung wird natürlich ängstlich behütet, damit kein unachtsamer Fuß diese Kunstwerke beschädigt.

Am Mittwochvormittag waren die Wiesbadener Werksharmänner Zeugen des großen Kulmarisches des Reichsarbeitsdienstes, das zu einem gewaltigen Erlebnis wurde. Sie sahen, mit welcher Begeisterung der Arbeitsdienst an seinen Führern hängt. Beim Besuch der lagernden Kameraden wurde der Reichsarbeitsführer Hierl und die Führer der einzelnen Arbeitsgauen immer wieder jubelnd begrüßt, auf die Schultern gehoben und herumgetragen. Nürnberg ist für alle Werksharmänner ein großes Erlebnis.

## Standarte 80 unterwegs.

Am Freitagabend haben nun auch die Nürnbergfahrer der SA-Standarte 80 die Fahrt zum Reichsparteitag angetreten. Um 18.45 Uhr war auf dem Derulichen Gelände Anstreten befohlen, aber schon lange vorher sammelten sich die Kameraden, denn feiner wollte zu spät erscheinen und es galt



SA 80 unter Musikführer Eishorn ist in Nürnberg mit dabei. (Foto Eperst, R.)

auch vorher noch Abschied zu nehmen von den Angehörigen und den Kameraden, die leider nicht das Glück haben, die Fahrt nach Nürnberg mitzumachen. Der Vertreter des Standartenführers, Sturmhaupführer Krause, richtete noch einige Worte an seine Männer und dann legte sich die Kolonne unter Kommando von SA und SA zum Bahnhof in Bewegung. Die Fahnenabordnung mit der Standarte ist bereits am Dienstag nach Nürnberg gefahren.

## Die Gestaltung des nationalsozialistischen Erziehers.

Richtlinien des Erziehungsministers für die höheren Schulen.

Die Neuordnung des höheren Schulwesens stellt auch die Ausbildung der Studienreferendare vor neue Aufgaben. Der Reichserziehungsminister hat deshalb neue Richtlinien für die pädagogischen Arbeitsgemeinschaften an den preussischen Studienseminaren erlassen. Eine Neuordnung der gesamten Ausbildung der Studienreferendare steht noch vordahen. Nach den Richtlinien werden die Referendare des Seminars zu einer pädagogischen Arbeitsgemeinschaft zusammengestellt, die wöchentlich stattfindet und zwei Stunden dauert. Ihre wichtigste Aufgabe ist, das Gefühl für die erzieherische Verantwortung zu fördern und zu festigen. Ihr Arbeitsgebiet ist die nationalsozialistische Erziehungsordnung, deren Ziel der in seinem Volk wachsende nationalsozialistische deutsche Mensch ist. Da diese aber nur innerhalb der nationalsozialistischen Weltanschauung erfaßt und erlebt werden kann, erwächst dem Leiter die besondere Aufgabe, dem Referendar das Verständnis für die inneren Zusammenhänge zwischen diesen weltanschaulichen Grundlagen und der Erziehungsordnung zu erschließen. Eine erfolgreiche Mitarbeit wird der Referendar in der Arbeitsgemeinschaft nur leisten können, wenn er das wichtigste nationalsozialistische Schrifttum kennt.

Zu Beginn des Vorbereitungslehres wird gefordert, daß er das Werk des Führers „Mein Kampf“ und Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“ in ihren entscheidenden Gedanken am Schluß des ersten Vorbereitungslehres beherrscht. Am weiteren Verlauf seiner Ausbildung soll er die wichtigsten politischen und pädagogischen Zeitschriften verfolgen. Alle Erörterungen haben ihre Berechtigung an der pädagogischen Wirklichkeit zu erweisen. Fragen aus der Jugendkunde, Schulfunde und Erziehungs- und Unterrichtslehre sind dabei anscheinlich zu behandeln. Jeder Referendar ist nach Möglichkeit vor verantwortung für die Erziehungsaufgaben zu stellen. Am Laute des ersten Jahres bereits soll er die Arbeit in den Volks-, Mittel-, Fach- und Berufsschulen kennenlernen. Er soll sich weiter als Führer einer Gruppe Jugendlicher oder als Erzieher im Landheim und Schülerlager bewähren. Im zweiten Jahr hat er eine Klasse unter Aufsicht des Klassenleiters zu leiten.

## Zunächst wieder etwas unbeständiger.

Später aufheitend und wärmer.  
 Während der Herbst, den der Meteorologe schon am 1. September beginnen läßt, zumindeten in den ersten Wochen in der Regel sonnig und lemmertlich warm ist, hat diesmal das kühle und unbeständige Wetter der zweiten Auguhälfte auch in den letzten Tagen angehalten. Zwar konnte nach der Wetterlage am vorigen Wochenende eine Besserung erwartet werden und am Sonntag herrschte denn auch im Bereich eines feiländischen Hochstrahlens überwiegend freundliches und bei Nachmittagstemperaturen von 20 Grad etwas wärmeres Wetter. Es blieb jedoch eine durch zeitweilige Bewölkungszunahme und vereinzelt geringe Regenfälle sich bemerkbar machende Unbeständigkeit bestehen, die dann vom Wochenbeginn an durch eine neue — die

## Begabtenförderung.

Von Willi Kempel.

Der Reichsbewerkskampff, der im nationalsozialistischen Staate die Arbeiter der Stirn und der Faust aller Altersklassen auf den Plan ruf, ist nicht als Selbstzweck gedacht. Er dauert auch nicht nur vom Beginn der Anmeldung bis zur Verkündung der Ergebnisse, was häufig angenommen wird. Von dements, die nicht ohne Arbeit ausmühen, erst bei Beendigung ihrer Laufbahn, nämlich die Auswertung der Arbeiten. Es soll ja durch diesen edlen Wettbewerb nicht nur erreicht werden, daß der schaffende Mensch nach besten Kräften bemüht bleibt, Höchstleistungen in seinem Beruf zu zeigen und sich weitentwähnt und sportlich zu vervollkommen, ein wichtigeres Aufgabengebiet des Berufswettbewerbes ist das, dem jungen Deutschen, der überdurchschnittliche Qualitäten unter Beweis stellt, die Möglichkeit zum Aufstieg zu geben.

Die Deutsche Arbeitsfront ist keine Organisation, die Beiträge fassiert und ihre Mitglieder farteimäßig vermalst. Nein: sie läßt den lebendigen Geist der Kameradschaft in der schönsten Form dadurch wirksam werden, daß sie sich um jeden einzelnen Volksgenossen, der in ihren Reihen steht, bekümmert. Und gerade in der Auswertung der Arbeiten des Reichsbewerbskampfes tritt diese persönliche Anteilnahme am Schicksal des deutschen Menschen am klarsten hervor. Wir brauchen in Deutschland tüchtige Arbeitsträfte und wer den Willen zur Leistung zeigt, dem werden auch die Wege zum Aufstieg nicht verschlossen bleiben. Unsere junge Generation ist besser dran, als wir es gewesen. Früher hieß es, den Elfenbogen gebrauchen, nur zu leicht wuchsen mit dem Wunsche, sich durchzusetzen, auch die Charaktereigenschaften des Heides, des Hoffes und der Miß-

UHREN Schmueck Drauckmann Kirchgasse 25  
 RUF 23765.

gunst gegenüber dem Nebenmann, der ebenfalls bemüht war, nach oben zu streben.

Heute braucht man keine Hintertreppen zu begehren, um als junger Mensch im Berufe voranzukommen. Heute wird auf anständigen Charakter und Gesinnung, auf einen ehrlichen Wettbewerb der Leistung der allergrößte Wert gelegt. Gerade die individuelle Behandlung, wie wir sie in der Begabtenförderung der DAF beobachten können, ist das grundlegend Neue dieser wertvollen Arbeit am deutschen Volke. Jeder Bürokratismus ist auch hier ausgeschlossen. Ein Schicksal läßt sich in nun auch für die Förderung besonders begabter junger Menschen nicht aufstellen. Wir erinnern nur daran, wie vielen Fällen erst ein Berufswechsel zu Spitzenleistungen führen kann. Ein Volksgenosse leistet in seinem Beruf tüchtige Arbeit, einen Beruf, den er, als er lernte, mit Freude ergriff. Aber im Laufe der Zeit beobachtete er dann doch, wie sich sein ganzes Können und Können einem anderen Berufe zuwenden. Hier wird es die Aufgabe der Begabtenförderung vor allem sein, diese Umschulung, die vielleicht notwendig geworden ist, vorzubereiten und dem davon Betroffenen alle Wege für den neuen Beruf zu ebnen. Es ist dies einer der vielen Fälle, in dem sich diese Mühe der DAF, tausendfältig lohnt.

Aber nicht nur allein die DAF, die eingepflegt in des Wert der Begabtenförderung. Wesentlichen Anteil wird auch der Betriebsführer nehmen, der vor allem zur Entbedung besonderer Fähigkeiten seiner Gefolgschaftsmittelbeder

## Geschäftliches.

(Aber Verantwortung der Schriftleitung.)

Viele Millionen mal 2 Pfennige werden beim Einkauf von Erbal jetzt gespart und können zur noch besseren, tächtlichen Erbal-Schulpflege verwendet werden. Dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön. Der neue Preis für die Normaldose ist für schwarz 20 Pfg., für farbig 25 Pfg.

beitragen kann. Er beobachtet den Kömer bei seiner Arbeit, er kann sich über seinen Charakter ein besseres Bild machen als hundert Fragebogen, die ihrerseits allerdings wieder dazu beitragen, ein abgeschlossenes Bild der Begabtenförderung allgemein zu geben.

Nach etwas muß bedacht werden. Es ist nicht immer so, daß nur ein Spitzenkrieger für würdig erachtet werden kann, eine besondere Förderung seiner Begabung zu erhalten, es ist sehr wohl auch möglich, daß ein über dem Durchschnitt lebender Arbeitstrafe, wenn sie richtig geleitet und betreut wird, sehr wohl zu Spitzenleistungen fähig ist. Und auch hier wird die Begabtenförderung einhalten, auch hier werden die Wege geebnet, denn feiner soll lagen, daß ihm nur darum, weil er nicht bis zur höchsten Auszeichnung aus diesem oder jenem Grund vordringen konnte, nun der Weg nach oben gänzlich verperrt wäre. Jedem muß es nur damit getan, daß eine Lücke geschlossen werden muß, ist die Bahn für den Tüchtigen freizumachen.

Das eine steht jedenfalls fest, die DAF wird mit der Begabtenförderung wesentlich mit dazu beitragen, daß der Mangel an tüchtigen Fachkräften in der deutschen Wirtschaft bald eine Milderung erfahren wird. Wir müssen — und der Führer hat es in seiner Proklamation auf dem Reichsparteitag noch einmal ausdrücklich herausgestellt —, daß uns dieses Problem heute noch einige Sorgen bereitet. Die Wege zu seiner Lösung sind bestritten, sie werden erfolgreich begangen werden, das sind wir gewiß.

dritte seit vierzehn Tagen — vom Mittelmeer nach Deutschland vordringende Depressen erheblich gelindert wurde, Anmerkung blieb es bei uns am Montag noch meist trocken, doch letzte bereits an diesem Tage auf der Rückseite des atlantischen Teils wieder starke Abkühlung ein. Mit der Ausbreitung des Teils nach Norden und Westen gelangte dann von der Nacht zum Dienstag am wärmere Luftmassen in der Höhe auch in unser Gebiet, die durch Aufgleiten an der kalten Luft Mähig zu verdrängen und meist ergiebige Regenfällen gaben. Die Temperaturen gingen bei harter Bewölkung noch weiter zurück und falt genau an demselben Kalendertag, der im Vorjahr Thermometerstände um 30 Grad gebracht hatte, wurden diesmal nur 12 bis 13 Grad erreicht.

Inzwischen hatte sich die Wetterlage noch dadurch verhässert, daß auch ein atlantische Störung vom Nordwesten



**Nerobergbahn.**  
Aus betrieblichen Gründen verfährt die Nerobergbahn ab Sonntag, den 12. d. M., anfangs wie bisher von 10 bis 19 Uhr nur noch von 10.30 Uhr bis 19 Uhr.

Städtische Betriebsbetriebe.

**Sehr preiswerte Nähmaschinen**

- Schwingschiff versenkbar 128.-
- Schwingschiff versenkbar 138.-
- Zentralspulen versenkbar 173.-
- Schwingschiff-Schrank 193.-
- Zentralspulen-Schrank 248.-

Ganz große Auswahl! Bequeme Zahlungsweise! Eintausch gebr. Nähmaschinen.

**Zimmermann & Co.**

WIESBADEN - Mauritianstr. 1

Das große Fachgeschäft für Fahrräder und Nähmaschinen. Einige Maschinen, durch Transport und Lagern leicht beschädigt, sehr preiswert abzugeben.

Am 15. September 1938, vorm. 9 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße Nr. 2, das Hausgrundstück Kettelbedstraße 13, nicht wie veröffentlicht, Kettelbedstraße 15, arwangsweise veräußert.

Wiesbaden, Amtsgericht, 6a.

**Wer das häuslich Glück sucht, der findet es sehr schnell durch eine Kleinaussage im „Wiesbadener Tagblatt“**

**Ihren Bruch**  
vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig! Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, Ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi, ohne starren Eisenbügel. Kein Scheuern, da freitragend. Außerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Neuestes Patent angemeldet. Überzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen, sowie beständigen Anerkennungen unverbindlich.

**in Hamburg:** Montag, 12. Sept., Bahnhofshotel von 2-6 Uhr  
**in Mainz:** Dienstag, 13. Sept., Hotel Hilla, Bahnhof, v. 9-12  
**in Wiesbaden:** Dienstag, 13. Sept., Bahnhofshotel von 2-5  
**in Wiesbaden:** Mittwoch, 14. Sept., Central-Hotel a. Hbf. v. 9-5  
**in Bad Schwalbach:** Donnerstag, 15. Sept., Hot. Schützenh. a. B. 10-12  
**in Wiesbaden:** Donnerstag, 15. Sept., Hotel Krone, 2-6  
**in Rastheim:** Freitag, 16. Sept., Bahnhofshotel, von 9-12 Uhr

**P. Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz).**

**Orientteppich-Import**  
Poly Gregoriades  
Mainz

Direkter Import Große Auswahl  
Perser- und Orient-Teppiche  
Flachmarkt 7 Telefon 42270

**Moden-Frey**

Dort bei der Feuerwehr, dicht nebenbei wohnt „Moden-Frey“

ER IST BEKANNT FÜR HERRENKLEIDUNG VON GUTEM RUF

**Arterienverkalkung**

Viele Lebensbestimmungen, hat die aus heilkräftigen Naturmitteln zusammengesetzte Heilbehandlung gegen die häufigsten Begleiterscheinungen des Arterien - hoher Blutdruck, Herz- und Nierenbeschwerden, Schwindel, Kopfschmerzen, Taubheit der Ohren, Schlaflosigkeit, - sich lindern und vorbeugen mit bestem Erfolge seit vielen Jahren bewährt hat. Prospekt mit vielen Krankengeschichten versendet kostenlos und unverbindlich.

Generaldirektor a. D. Vitz  
Berlin-Nikolassee 202

**12**

**Berliner Gefunden**

120 RM. verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Kundbüro.

**Gold-Armband**

am Freitag verloren. Kaufen für o. Kurbank-Anlagen Abzugeben gegen Belohnung. Steinbohrerstraße 8.

**Bernid. Auto-Radspiel**

verl. Belohnung 50. Bahnstraße 80.

**Sund. Ingekauft**

Kennnummer 1367. Schulhof 1. Dohmeimer Straße 101, 3.

**Entflogen**

bl. Wellenfittich abzus. Wilhelmstr. 40, 2.

**13**

**Berpachtungen**

Schöner Obstand evtl. mit Rohbau. a. verpachtet. Ang. u. N. 209 T. 23.

**Garten**

ca. 12 Ruten sea. Abt. um. ausseh. abzugeben. Näb. bei Rothweller. Am Mühlberg 16.

**Garten**

aktuell 40 Ruten. m. vielen Obstbäumen, ganz o. geteilt abzugeben. Waterloostr. 22 I

**Lagerplatz**

mit Garten 1. Kornen groß. Nähe Güterbahnhof zu verpachten. Die Aufbauten zu vert. Gräfte bewerber u. S. 212 T. 23.

**verschiedenes**

**Arztpraxis**

in Kalle 8. übernehmen oder zu leihen. (Kasse). Hauskauf mögl. Ang. u. N. 198 an Taabf. Berl.

**Rüchen**

Bohle 4 RM. Bauer, Mainz, Binger Str. 13. Schreinerarbeiten aller Art. Ines. wissenschaftl. u. fremdsprachl. billig. Ang. u. N. 199 a. T. 23.

**Piano**

monatlich 6 RM. Staublauney für 1.50 RM. Semmen. Neungasse 5, 1.

**Gute Leichtmotorrad**

b. 200 ccm. fahrbereit, gegen fahrl. Risiko 1. Preis von 200 RM. zu kaufen. Ang. u. N. 212 an Taabf. Berl.

**Wer. Art. Ende 30**

hier fremd. m. eben. Art. lern. im nem. Gaus. Gänge. Jüder. S. 207 T. Berl.

**Mädel**

25 Jahre. sucht Kameradin zum gemeinl. Theater- und Kinobühnen. Ang. u. N. 209 an Taabf. Berl.

**Wer nimmt bis 1. 10.**

2. 3im. u. Küche von Rünter (Wekt.) nach Wiesbaden mit? Ang. S. 212 T. 23.

**Geschäfts-Anzeigen**

**Wibel, Jügel**

Klaviers. amitte Wibel wird. a. u. bill. repariert u. aufpol. in d. Spea. Werkf. v. Ang. Graubner. Rheingauer Straße 15.

**Schneiderin**

empfiehlt sich im Anfert. v. Dam. Gard. Goebenstraße 5, 3 r.

**Dam. Kind.**

Gard. Wäsche u. Stewped. and. u. ausseh. Tag 2.50. G. Ludwig. Kall. Friedr. Ring 12, 4.

**Jetzt ist es so weit!**

Ein neuer Wintermantel ist drin! Und es soll nicht der erste beste sein. Oh nein. Er soll sitzen wie angegossen. Er soll tadellos verarbeitet sein. Er soll sich gut tragen. Und er soll trotzdem kein allzu großes Loch ins Portemonnaie reißen. Alle diese Ansprüche erfüllen die Mäntel, die wir Ihnen zu zeigen haben. Hier ein paar Beispiele:

<b>Mäntel</b>	für den Übergang:	25.- 29.- 32.- 36.-
	für den Winter:	25.- 29.- 35.- 39.-
<b>Loden-Mäntel</b>		14.50 17.50 23.- 25.-
<b>Sakko-Anzüge</b>		25.- 28.- 32.- 36.-
<b>Sport-Anzüge</b>		25.- 29.- 33.- 35.-

**immer glatt durch**  
**Zimmermann & Co.**  
Einlage

**Stetllage**

WIESBADEN  
Kirchgasse - Ecke Friedrichstraße